

BERICHTE UND MATERIALIEN

Absolventenuntersuchung 1996

Ergebnisse von Repräsentativuntersuchungen der Fachbereiche Wirtschaftswissenschaft, Erziehungs-, Sozial- und Geisteswissenschaften sowie Informatik

Jörn Bartels und Ute Rossié

Mai 2000

Zusammenfassung

Im Jahre 1996 sind in einer schriftlichen Befragung alle Absolventen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft der Jahre 1990-1995 sowie alle bisherigen Magister bzw. Informatiker vom Zentrum für Fernstudienentwicklung im Auftrage des seinerzeitigen Prorektors für Studium und Lehre befragt worden. Etwa 70% der postalisch erreichbaren Absolventen haben sich an der Befragung beteiligt.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft schlossen bis 1995 7.6 % der Vollzeit-, 3.1 % der Teilzeit-, und 3.4 % der Studiengangszweitstudierenden ihr Studium mit einem Diplom ab. Männliche Studierende weisen etwas höhere Absolventenquoten auf als weibliche Studierende. Von den Studierenden des Fachbereichs Erziehungs-, Sozial- und Geisteswissenschaften haben im Durchschnitt 4.7 % der Vollzeit-, 1.5 % der Teilzeit-, und 1.4 % der Studiengangszweitstudierenden ihr Studium mit dem Magister erfolgreich abgeschlossen. Geschlechtsspezifische Unterschiede bestanden nicht. Die Absolventenquoten des Fachbereichs Informatik lagen im Durchschnitt für Vollzeitstudierende bei 2.3 %, für Teilzeitstudierende bei 0.6 %, und für Studiengangszweitstudierende bei 0.8 %. Auch bei den Informatikern gab es keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern bei den Absolventenquoten.

Während die Absolventen der Fachbereiche Wirtschaftswissenschaft (77.3 %) und Informatik (82.7 %) überwiegend männlich waren, bestand bei den Magistern eine nahezu ausgeglichene Geschlechterverteilung (Männer 48.9 %, Frauen, 51.1 %).

Gut ein Drittel der Absolventen haben an der FernUniversität ihr erstes Studium durchgeführt. Über einen Fachhochschulabschluß verfügten zu Beginn des Fernstudiums 18.8 % der Wirtschaftswissenschaftler, 38.7 % der Magister und 23.4 % der Informatiker. Während Wirtschaftswissenschaftler in 20.8 % und Informatiker in 28.8 % der Fälle bereits einen Universitätsabschluß besaßen, traf gleiches nur auf 8.1 % der Magister zu.

56.9 % der Wirtschaftswissenschaftler haben ihr gesamtes Grund- und Hauptstudium an der FernUniversität durchgeführt, gleiches gilt sogar für 85.5 % der Magister und für 63.0 % der Informatiker.

Die Gesamtstudiendauer betrug am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft für Diplom I-Absolventen im Vollzeitstudium 12.9 Semester, im Teilzeitstudium 15.3 Semester, für Studiengangszweitstudierende 13.4 Semester, für Diplom II-Absolventen im Vollzeitstudium 12.6 Semester, im Teilzeitstudium 16.1 Semester, für Studiengangszweitstudierende 13.6 Semester. Vollzeitstudierende, die ihr gesamtes Studium an der FernUniversität durchgeführt haben, weisen im Durchschnitt eine kürzere Studiendauer auf als Absolventen, die nur einen Teil ihrer Studienleistungen hier erbracht haben.

Die Studiendauer der Magister betrug im Durchschnitt im Vollzeitstudium 14.5 Semester, im Teilzeitstudium 17.4 Semester, für Studiengangszweitstudierende 14.1 Semester.

Informatiker benötigten für das Diplom II im Vollzeitstudium 16.9 Semester, beim Teilzeitstudium 19.3 Semester und Studiengangszweitstudierende 19.8 Semester.

Absolventen der Wirtschaftswissenschaft sind bei der Diplomierung im Durchschnitt 32.4 Jahre alt. Deutlich älter sind die Magister mit 39.0 Jahren, während die Informatiker im Durchschnitt 35.1 Jahre alt waren.

Der Aufwand für das Grundstudium schien für Informatiker wesentlich höher zu sein als für Wirtschaftswissenschaftler bzw. Magister. Sowohl die Wirtschaftswissenschaftler als auch Magister waren der Ansicht, daß das Hauptstudium einen größeren Aufwand als das Grundstudium erforderte.

Jeder zweite Magister war vollkommen mit der Betreuung der Magisterarbeit zufrieden. Eine gleiche überdurchschnittliche Beurteilung der Betreuung der Diplomarbeit traf nur auf jeden dritten Wirtschaftswissenschaftler bzw. Informatiker zu.

Von Wirtschaftswissenschaftlern und Magistern wurde an der Betreuung der Diplom- bzw. Magisterarbeit kritisiert, daß ihrer Ansicht nach: gar keine Betreuung stattgefunden hat, die Zielvorgaben schlecht waren, die telefonische Erreichbarkeit schwierig war, zu lange Korrekturzeiten bestanden oder keine Besprechung mit dem Lehrgebiet stattgefunden hat. Informatiker kritisierten auffällig häufig: den Betreuerwechsel während der Diplomarbeit, die Schwierigkeiten mit der Bearbeitung des Themas bzw. die Probleme bei der Bereitstellung technischer Hilfsmittel.

Von einer großen Zahl der Absolventen ist der Betreuung ein Lob ausgesprochen worden. Gelobt wurde von den Wirtschaftswissenschaftlern und auch Magistern die gute individuelle, kompetente und einsatzfähige Betreuung. Informatiker hoben in erster Linie die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Betreuer und die eingehende Besprechung der Diplomarbeit hervor.

Schwierigkeiten im Studienverlauf gab es für die Wirtschaftswissenschaftler mit der Bearbeitung des Lehrstoffes im vorgesehenen Zeitrahmen, der Einhaltung der Termine für die Einsendeaufgaben, der Anfertigung von Seminararbeiten und mit der Isolierung während des Fernstudiums. Magister gaben an, Probleme mit der Isolierung und der Bearbeitung des Lehrstoffes im vorgesehenen Zeitrahmen gehabt zu haben. Letzteres wurde insbesondere von den Informatikern erwähnt, gleichfalls gab es für sie häufig Schwierigkeiten, die Termine für die Einsendeaufgaben einzuhalten. Informatiker hatten darüber hinaus Probleme, den vorgegebenen Zeitraum sowohl für die Diplomvor- als auch für die Diplomhauptprüfung einzuhalten.

Mit ihren jetzigen Erfahrungen würden eher Wirtschaftswissenschaftler und Magister als Informatiker erneut ein Fernstudium aufnehmen. Je besser die Gesamtnote war, desto häufiger würden die Absolventen wieder ein Fernstudium aufnehmen. Weibliche Magister sprachen sich signifikant seltener als männliche Magister für ein erneutes Fernstudium aus. Informatiker würden eher ein Fernstudium im allgemeinen als ein erneutes Studium der Informatik an der FernUniversität beginnen.

Primäres Studienziel der Absolventen war die Erlangung eines Studienabschlusses. Zwei Drittel der Wirtschaftswissenschaftler und je drei von fünf Magistern bzw. Informatikern hatten dieses Studienziel als ihr wichtigstes Ziel bezeichnet. Während die Wirtschaftswissenschaftler nahezu gleich häufig darüber hinaus persönliche und berufliche Ziele mit dem Fernstudium verbunden haben, wobei sie jedoch öfter die persönlichen Ziele letztendlich realisieren konnten, verbanden insbesondere die Magister mit dem Fernstudium deutlich häufiger persönliche als berufliche Ziele. Etwas weniger stark ausgeprägt war dieser Unterschied bei den Informatikern. Insgesamt besteht der Eindruck, daß Frauen bei der Erreichung ihrer als sehr wichtig bezeichneten beruflichen Ziele weitaus weniger erfolgreich als Männer.

Jeder sechste Absolvent hat im Verlauf des Fernstudiums sein Langzeitstudienziel verändert, ein weiteres Fünftel veränderte dieses Ziel in geringem Maße. Frauen veränderten ihr Studienziel etwas häufiger als Männer.

Durch das Fernstudium haben sich die Absolventen meist neue Ziele und Horizonte erschlossen, sie fühlen sich jetzt besser (besonders die weiblichen Magister), haben eine größere Selbstsicherheit erlangt, sowie eine andere Lebensperspektive entwickelt.

Der Einfluß des Fernstudiums auf die Person ist am ausgeprägtesten bei den Wirtschaftswissenschaftlern und Magistern, während die Informatiker die neu eröffnete berufliche Karriere hervorhoben. Der Einfluß des Studiums auf das Familienleben wurde von Wirtschaftswissenschaftlern und insbesondere Informatikern oft negativ erlebt, dagegen betrachteten die Magister die Zeit des Fernstudiums als eher positiv für ihr Familienleben.

Mehr als vier von fünf Absolventen sind der Ansicht, daß sie einen enormen oder großen Nutzen daraus gezogen haben, Studierender der FernUniversität gewesen zu sein.

Absolventen aller drei Fächer sind mehrheitlich der Ansicht, daß der an der FernUniversität erworbene Studienabschluß genauso hoch eingeschätzt wird wie ein vergleichbarer Abschluß einer anderen deutschen Universität. Ein höheres Ansehen besitzt der Abschluß bei jenen Absolventen, die an der FernUniversität ihr erstes Studium durchgeführt haben oder aber einen zusätzlichen Fachhochschulabschluß besitzen. Negativ werden die Abschlüsse von Absolventen mit einem zusätzlichen Universitätsabschluß beurteilt. Akademiker anderer Universitäten haben nach Ansicht der Absolventen keine sehr positive Einstellung zu den von der FernUniversität vergebenen Abschlüssen.

Männliche Magister sind in sieben von acht Fällen während des Studiums durchgehend berufstätig gewesen, gleiches traf nur auf zwei von drei Wirtschaftswissenschaftlern und auf drei von fünf Informatikern zu. Nur jeder dritte weibliche Magister und knapp jede zweite Wirtschaftswissenschaftlerin bzw. Informatikerin war durchgehend während des Studiums berufstätig.

Von den männlichen Wirtschaftswissenschaftlern übten zu Beginn des Fernstudiums 72.9 % eine Vollzeittätigkeit aus. Diese Quote stieg zum Zeitpunkt unserer Befragung im Jahre 1996 auf 92.7 %. Weibliche Wirtschaftswissenschaftler befanden sich deutlich seltener in einer Vollzeittätigkeit. Bei Aufnahme des Studiums traf dieses auf 48.9 % und gegenwärtig auf 61.1 % der Frauen zu. Die Quote der Hausfrauen hat sich von 18.9 % bei der Immatrikulation auf 11.6 % 1996 reduziert. Nur wenige Wirtschaftswissenschaftler waren 1996 arbeitslos (Männer 2.5 %, Frauen 3.7 %). Bei den männlichen Magistern hat sich der Umfang der Vollzeitberufstätigkeit zwischen der Immatrikulation (85.9 %) und gegenwärtig (88.0 %) kaum verändert. Demgegenüber ist dieses jedoch bei den weiblichen Magistern der Fall, denn zu Beginn des Studiums befanden sich nur 38.3 % in einer Vollzeit- und 10.6 % in einer Teilzeitbeschäftigung. Gegenwärtig befinden sich 54.3 % der Frauen in einer Vollzeit- und weitere 28.7 % in einer Teilzeitbeschäftigung. Die Quote der Hausfrauen sank von 43.6 % bei der Immatrikulation auf 6.4 % gegenwärtig. Nur etwa 2 % der Magister waren 1996 arbeitslos. Wie bei den Wirtschaftswissenschaftlern ist auch unter den Informatikern bei den Männern die Quote der Vollzeitbeschäftigten (Immatrikulation 64.6 %, 1996 94.8 %) stärker gestiegen als bei den Frauen (Immatrikulation 53.3 %, 1996 73.3 %). Lediglich ein Informatiker war 1996 arbeitslos.

Die erste Stellensuche von nicht oder nicht durchgehend während des Fernstudiums beschäftigten Absolventen war für die Informatiker überhaupt nicht schwierig, demgegenüber hatten die Magister häufiger größere Probleme. Unter den Wirtschaftswissenschaftlern hatten öfter Frauen als Männer große Schwierigkeiten bei der Stellensuche.

Drei von vier durchgehend während des Studiums beschäftigten Wirtschaftswissenschaftlern sind seit der Immatrikulation beruflich aufgestiegen, gleiches trifft nur auf jeden zweiten Magister und auf drei von fünf Informatiker zu.

Jeder zweite Wirtschaftswissenschaftler, der durchgehend beschäftigt war, hatte bei Aufnahme des Studiums eine Sachbearbeitertätigkeit ausgeübt. Gegenwärtig trifft dieses nur noch auf jeden siebten Absolventen zu. Stark zugenommen haben Stellen als Gruppenleiter (von 9.4 % bei der Immatrikula-

tion auf 26.8 % gegenwärtig), Abteilungsleiter (von 3.6 % auf 19.8 %), Hauptabteilungsleiter (von 1.5 % auf 9.8 %) und Geschäftsführer (von 0.6 % auf 4.7 %). Nicht durchgehend beschäftigte Wirtschaftswissenschaftler haben seltener eine herausragende Stelle erreicht, von ihnen hat sich jedoch jeder siebte Absolvent selbständig gemacht bzw. ist freiberuflich tätig. Nach der Selbsteinschätzung ihrer beruflichen Position befragt, befinden sich 1996 28.1 % der durchgehend beschäftigten Wirtschaftswissenschaftler in einer leitenden Position, weitere 9.1 % haben sich selbständig gemacht und lediglich 16.6 % befanden sich noch in einer ausführenden Position. Zu Beginn des Studiums traf dieses noch auf 63.8 % der Absolventen zu. Nicht durchgehend beschäftigte Wirtschaftswissenschaftler waren 1996 erst in 11.9 % der Fälle in eine leitende Position gelangt, meist nahmen sie eine mittlere (33.7 %), seltener eine ausführende Position (22.2 %) ein. Männer befanden sich doppelt so häufig wie Frauen in einer leitenden Position, auch Diplom I-Absolventen nahmen öfter diese Position ein als Diplom II-Absolventen.

Durchgehend beschäftigte Magister nahmen bei der Immatrikulation nur in einem von drei Fällen eine Stelle als Sachbearbeiter ein, dieser Anteil sank bis 1996 auf 9.8 %. Jeweils 19.6 % sind gegenwärtig entweder als Abteilungs- oder Gruppenleiter sowie 6.3 % als Geschäftsführer beschäftigt. Nicht durchgehend beschäftigte Magister arbeiten überwiegend entweder als Gruppenleiter (23.0 %), Sachbearbeiter (12.2 %) bzw. Selbständige oder Freiberufler (17.6 %). In der Gruppe der durchgehend beschäftigten Magister sind Männer deutlich häufiger in höher dotierte Stellen gelangt als Frauen. Nach der Selbsteinstufung der durchgehend beschäftigten Magister arbeiteten 1996 20.5 % in einer leitenden, 40.2 % in einer mittleren und 21.4 % in einer ausführenden Position. Zu Beginn des Studiums hatten erst 8.0 % eine leitende aber 55.4 % eine ausführende Position. Von den nicht durchgehend beschäftigten Magistern sind erst wenige Absolventen (6.8 %) in eine leitende Position aufgestiegen. Die meisten befanden sich in einer mittleren (37.8 %) bzw. ausführenden Position (23.0 %). Das erfolgreiche Studium hat insbesondere vielen älteren Magistern noch einen beruflichen Einstieg ermöglicht.

Unter den durchgehend beschäftigten Informatikern hat sich seit der Immatrikulation die Quote der Abteilungsleiter und Gruppenleiter verdreifacht. Waren zu Beginn des Studiums noch 46.2 % als Sachbearbeiter beschäftigt, so traf dieses 1996 nur noch auf 13.8 % zu. Jeder achte Informatiker war als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Nicht durchgehend beschäftigte Informatiker waren auffällig oft (26.1 %) als wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt, jeder fünfte Informatiker dieser Gruppe arbeitete als Sachbearbeiter (21.7 %), jeder vierte Absolvent als Gruppenleiter (23.9 %). Die bei der Diplomierung bis zu 35 Jahre alten Informatiker sind häufiger in Toppositionen gelangt als ältere Absolventen. Die Selbsteinstufung der durchgehend beschäftigten Informatiker zeigt, daß 21.5 % der Absolventen eine leitende und 53.8 % eine mittlere Position einnehmen. Gegenwärtig befinden sich nur noch 15.4 % in einer ausführenden Position. Zu Beginn des Studiums traf dieses noch auf 56.4 % zu. Auch die Mehrheit der nicht durchgehend beschäftigten Informatiker nimmt eine mittlere Position (56.5 %) ein, erst wenigen Absolventen (6.5 %) ist der Aufstieg in eine leitende Position gelungen.

Dominierender gegenwärtiger Arbeitsbereich der durchgehend beschäftigten Wirtschaftswissenschaftler sind die Administration, Dienstleistungen (44.7 %). Jeder achte Absolvent arbeitet in der Unternehmensführung bzw. in der Beratung. Nicht durchgehend beschäftigte Absolventen sind seltener im Bereich Administration, Dienstleistungen (28.9 %) tätig, dagegen arbeitet jeder Vierte (24.6 %) in der Steuer- oder Wirtschaftsberatung. Am häufigsten (70.6 %) besitzen die im Einkauf beschäftigten Wirtschaftswissenschaftler Allein- oder Mitentscheidungskompetenzen, auch in der Unternehmens- und Geschäftsführung (46.5 %) bzw. im Absatz (43.4 %) ist diese Kompetenz überdurchschnittlich häufig im Beruf vorhanden. Die oft in der innerbetrieblichen Verwaltung und Organisation beschäftigten Absolventen sind meist nur an den Entscheidungen (35.9 %) oder an der Entscheidungsvorbereitung (29.1 %) beteiligt. Die berufstätigen Wirtschaftswissenschaftler konnten in 83.5 % der Fälle ihre während des Studiums erworbenen Kenntnisse verwerten. Hauptsächlich die Fächer betriebliches

Steuerwesen und Recht für Wirtschaftswissenschaftler. Das an der FernUniversität abgeschlossene Studium stellt für 43.4 % der erwerbstätigen Absolventen eine gute und für weitere 44.9 % eine teilweise gute Grundlage für die gegenwärtige Tätigkeit dar.

Berufstätige Magister sind gegenwärtig in 44.0 % der Fälle in der Lehre oder Forschung (meist in einer allgemeinbildenden Schule oder in der Erwachsenenbildung) und 26.2 % im Arbeitsbereich Administration, Dienstleistungen beschäftigt. Die durchgehend tätigen Magister verfügten häufiger über alleinige fachliche Entscheidungskompetenzen in ihren Arbeitsbereichen als die nicht durchgehend beschäftigten Magister, gleiches galt auch öfter für männliche als für weibliche Absolventen. In fünf von sechs Fällen (84.7 %) können die erwerbstätigen Magister die im Studium erworbenen Fachkenntnisse beruflich einsetzen. Insbesondere können sie Kenntnisse aus der Psychologie (34.0 %), Pädagogik (27.1 %) oder Sozialforschung (26.4 %) nutzen. Auch für die Magister stellt das an der FernUniversität abgeschlossene Studium für 40.6 % eine gute und für weitere 42.8 % eine teilweise gute Grundlage für die ausgeübte Tätigkeit dar.

Die Aufgaben der Informatiker konzentrieren sich auf wenige Gebiete, wobei die Konzentrierung bei den nicht durchgehend beschäftigten Absolventen stärker ist als bei den durchgehend beschäftigten Absolventen. Nahezu jeder dritte durchgehend beschäftigte Informatiker ist gegenwärtig in der EDV (31.3 %) tätig, 15.6 % arbeiten im Bereich Entwicklung, Konstruktion, Ingenieur Tätigkeit und 12.5 % an einer Universität. Nicht durchgehend tätige Informatiker arbeiten meist in der EDV (40.0 %), an einer Universität (22.2 %) oder aber in der Entwicklung, Konstruktion, Ingenieur Tätigkeit (11.1 %). Entscheidungskompetenzen besaßen diejenigen Informatiker am häufigsten, die in der Unternehmens- und Geschäftsführung beschäftigt sind. Deutlich seltener bestanden in allen anderen Arbeitsbereichen Allein- oder Mitentscheidungskompetenzen, am ehesten bestanden diese noch im Arbeitsbereich Consulting (24.4 %). Die während des Studiums an der FernUniversität erworbenen Fachkenntnisse können 86.2 % der erwerbstätigen Informatiker in ihrem jetzigen Beruf einsetzen. Verwertet werden können hauptsächlich Kenntnisse aus den Kursen Datenbanksystem (27.7 %) und Software-Engineering (24.5 %). Das Fernstudium stellt für die durchgehend beschäftigten Informatiker häufiger eine bessere Grundlage (45.3 %) für die gegenwärtige Tätigkeit dar als für die nicht durchgehend beschäftigten Absolventen (37.8 %).

Die durchgehend beschäftigten Wirtschaftswissenschaftler sind weitgehend ihrem ursprünglichen beruflichen Sektor treu geblieben. Ein Viertel dieser Absolventen arbeitet in der Industrie und jeder Siebte arbeitet im Sektor Banken, Versicherungen bzw. in der Beratung. Nicht durchgehend tätige Wirtschaftswissenschaftler sind überdurchschnittlich oft (28.6 %) im Sektor Wirtschafts-, Steuer-, Unternehmens-, Rechtsberatung beschäftigt.

Berufstätige Magister arbeiten gegenwärtig hauptsächlich im Bildungssektor, wobei die durchgehend beschäftigten Magister meist (23.4 %) in einer allgemeinbildenden Schule und die anderen Magister überwiegend in der Erwachsenenbildung (27.0 %) tätig sind.

Von den beschäftigten Informatikern sind zwei Drittel in nur zwei Sektoren tätig, entweder in der Softwareentwicklung (45.0 %) oder im Bildungswesen (21.1 %).

Drei von vier berufstätigen Wirtschaftswissenschaftlern und sogar sieben von acht Informatikern benötigen für ihre gegenwärtige Tätigkeit auf jeden Fall oder teilweise den an der FernUniversität erworbenen Studienabschluß. Absolventen in ausführender Position benötigen oft keinen Studienabschluß für ihren Beruf, offensichtlich haben sie eine Tätigkeit aufgenommen, für die kein Studium erforderlich ist. Sowohl für Absolventen in leitender als auch in mittlerer Position ist demgegenüber ein Hochschulabschluß für die gegenwärtige Tätigkeit notwendig.

Das Risiko, zukünftig arbeitslos zu werden, besteht für jeden achten Wirtschaftswissenschaftler, insbesondere gilt dieses für Absolventen mit einem befristeten Arbeitsvertrag. Unter den Magistern besteht diese subjektiv empfundene Gefahr deutlich öfter, denn fast jeder vierte Magister sieht diese Gefahr auf sich zu kommen. Als Risikogruppen kristallisieren sich heraus: Magister mit einem befristeten Arbeitsvertrag, Magister die nicht durchgehend beschäftigt waren und weibliche Magister. Auch jeder fünfte Informatiker schätzt das Risiko, arbeitslos zu werden, als gegeben ein.

Männliche Wirtschaftswissenschaftler (38.8 %) sind seltener in Betrieben unter 1.000 Mitarbeitern als weibliche Absolventen (53.4 %) beschäftigt. Insbesondere die nicht durchgehend beschäftigten Frauen sind überdurchschnittlich oft in Betrieben mit bis zu 99 Mitarbeitern tätig (45.2 %). Magister arbeiten mehrheitlich (58.5 %) gegenwärtig im öffentlichen Dienst, nur wenige sind in Betrieben mit über 1.000 Mitarbeitern tätig. Informatiker sind in zwei von drei Fällen in Betrieben mit über 1.000 Mitarbeitern oder aber im öffentlichen Dienst beschäftigt. In kleinen Betrieben arbeiten nur wenige Informatiker.

Während bei der Immatrikulation (68.1%) und auch beim Studienabschluß (54.7 %) die Mehrzahl der abhängig beschäftigten Wirtschaftswissenschaftler keine Mitarbeiterverantwortung ausübten, traf dieses 1996 nur noch auf 38.0 % zu. Weibliche Absolventen trugen nur in 48.1 % der Fälle Verantwortung für andere Mitarbeiter, dagegen 64.3 % der Männer. Verantwortung über mehr als zehn Mitarbeiter haben 23.0 % der Männer aber nur 7.6% der Frauen. Bei den Magistern hat sich die Mitarbeiterverantwortung nur geringfügig seit der Immatrikulation verändert. Hatten zu Beginn des Studiums noch 60.9 % und beim Studienabschluß 53.4 % keine Mitarbeiterverantwortung, so trifft dieses gegenwärtig noch auf 49.7 % der Magister zu. Auch bei den Magistern übten Frauen (36.6 %) seltener Verantwortung über andere Mitarbeiter aus als Männer (57.7%). Abhängig beschäftigte Informatiker hatten meist keine Mitarbeiterverantwortung (Immatrikulation 73.5 %, Studienabschluß 63.6 %, gegenwärtig 51.0 %). Nicht durchgehend beschäftigte Informatiker übten häufiger noch keine Mitarbeiterverantwortung aus (61.0 %) als durchgehend beschäftigte Informatiker (44.1%).

Das durchschnittliche jährliche Bruttoeinkommen der vollzeitbeschäftigten Wirtschaftswissenschaftler hat sich von 56.201 DM bei der Immatrikulation auf 78.888 DM bei Studienabschluß erhöht. Gegenwärtig liegt das Einkommen bei 103.221 DM, somit sind die Einkommen seit Beginn des Studiums im Durchschnitt um 83 % gestiegen. Die Einkommen wuchsen nach der Diplomierung stärker als im Zeitraum Studienbeginn/Studienabschluß. Die Einkommen der Frauen sind gegenwärtig deutlich niedriger (82.410 DM) als die der Männer (107.968 DM). Absolventen, deren höchster Studienabschluß einem Diplom II entspricht, weisen mit 106.577 DM ein höheres Einkommen auf als Absolventen mit einem Diplom I (98.145 DM). Durchgehend beschäftigte Absolventen kamen 1996 auf ein Einkommen von 108.127 DM, während die anderen Absolventen erst 91.781 DM verdienten. Eine Doppelqualifikation hat sich für diejenigen Absolventen bezahlt gemacht, die über einen zusätzlichen Universitätsabschluß verfügen, denn ihr Einkommen betrug 1996 128.618 DM bei durchgehender und 107.068 DM bei nicht durchgehender Beschäftigung. Männliche Absolventen erlangten bei gleicher Position im Durchschnitt ein höheres Einkommen als weibliche Absolventen (z. B. leitende Position: Männer 137.783 DM, Frauen 114.705 DM). Stark unter dem Durchschnitt lagen die Einkommen von Frauen, die in Betrieben mit bis zu 19 Mitarbeitern tätig waren.

Die älteren Magister bezogen bei der Immatrikulation ein durchschnittliches Bruttoeinkommen von 62.706 DM, bei Studienabschluß hatte es sich auf 72.551 DM erhöht. Gegenwärtig lagen die Einkommen durchschnittlich bei 86.547 DM. Die Einkommen der Männer (95.448 DM) liegen um 32 % über denen der Frauen (72.083 DM). Durchgehend beschäftigte Magister kamen 1996 auf ein Einkommen von 91.595 DM, dagegen betrug es für die anderen Magister erst 71.718 DM. Auch bei den Magistern bestehen bei gleicher beruflicher Position deutliche Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern. Männliche Magister in leitender Position erhielten ein jährliches Einkommen von 121.666 DM, weibliche Magister dagegen nur 97.141 DM.

Die Informatiker verdienten bei der Aufnahme des Fernstudiums im Durchschnitt 60.807 DM und beim Abschluß des Studiums 85.580 DM. Bis 1996 erhöhten sich die Einkommen auf 104.747 DM. Bei den Informatikern bestanden keine Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern und auch das Alter bei der Diplomierung spielte keine Rolle.

Die meisten gegenwärtig beschäftigten Absolventen haben seit ihrem Studienabschluß Gebrauch gemacht von ihren an der FernUniversität erworbenen Qualifikationen. Dieses traf auf 81.6 % der Wirtschaftswissenschaftler, 81.0 % der Magister und 77.0 % der Informatiker zu.

Der an der FernUniversität erworbene Studienabschluß hat insbesondere den nicht durchgehend beschäftigten Absolventen neue berufliche Wege erschlossen (Wirtschaftswissenschaftler 66.1 %, Magister 66.7 %, Informatiker 68.9 %), während dieses bei durchgehend beschäftigten Absolventen deutlich seltener zutraf (Wirtschaftswissenschaftler 50.6 %, Magister 43.0 %, Informatiker 29.7 %).

Die Zufriedenheit hinsichtlich dessen, was die Absolventen bisher beruflich erreicht haben, ist unter den Informatikern am größten, während die Magister weniger zufrieden erschienen, insbesondere wenn sie nicht durchgehend beschäftigt waren. Wirtschaftswissenschaftler liegen mit ihrer beruflichen Zufriedenheit zwischen den Magistern und Informatikern. Allgemein ist die berufliche Zufriedenheit bei Absolventen in ausführender Position am niedrigsten, offensichtlich haben sich ihre beruflichen Erwartungen bisher nicht erfüllt.